

Spangenberg Zeitung.

Amtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger
Fünf Gratis-



für Stadt und Land.
Beilagen:

Amtsblatt
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Gesamtpreis vierteljährlich frei ins Haus
1 M., durch den Briefträger gebracht 1 M.,
monatlich 85 Pfg.

„Alldeutschland“.
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.

„Handel u. Wandel“.
„Spiel u. Sport“.
„Feld und Garten“.

Redaktion, Druck und Verlag:

Carl Thomas, Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg.,
für auswärtige 15 Pfg., Kellameisse 20 Pfg.
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 99.

Sonntag, den 10. Dezember 1911.

4. Jahrgang.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.
(Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion
immer willkommen.)

Spangenberg, 9. Dezember.

*— Wir verweisen unsere Leser auch an dieser Stelle auf die im Anzeigenteil angezeigten öffentlichen politischen Versammlungen der nationalliberalen Partei hin. In allen Versammlungen wird der Landtagsabgeordnete Herr Dr. Schröder, Cassel, der bei den kommenden Reichstagswahlen für die Nat. Partei im Wahlkreis Cassel-Melungen kandidiert, zu den Wählern sprechen.

*— Vom Bund der Landwirte war gestern Abend eine Versammlung im „Goldenen Löwen“ anberaumt. Redner war Herr Landwirt Wesland, der für die Kandidatur Vattmann agitiert. Die Erschienenen hörten demselben mit Interesse zu.

*— Unsere Bürger Schule veranstaltet am Sonntag, den 17. Dezember im Heintzchen Saale einen Unterhaltungsabend. Der Reinertrag ist zu wohltätigen Zwecken bestimmt. In nächster Nummer werden wir noch einmal auf die Veranstaltung zurückkommen.

*— Der „Gemischter Chor Viedertränzen“ beschloß in seiner Generalversammlung, am Sonntag den 11. Februar 1912 sein Wintervergügen abzuhalten.

*— Am Montag, den 18. Dezember, läuft die Erneuerungsfrist für die Lose erster Klasse 226. Lotterie ab; es empfiehlt sich daher, die neuen Lose sofort bei den Lotterie-Einnehmern zu bestellen, da in den letzten Tagen vor Ablauf der Erneuerungsfrist der Andrang bei den Lotterie-Einnehmern stets sehr bedeutend ist.

*— Das 2. Kurhessische Feldartillerie-Regiment Nr. 47 in Fulda nimmt zum Oktober 1912 Zweijährig-Freiwillige an. Junge Leute, die im Besitze eines gültigen Meldescheines sind, können sich Mittwochs und Sonnabends vormittags auf dem Geschäftszimmer des Regiments zur ärztlichen Untersuchung melden. Schneider, Schuhmacher, Sattler, Köche, Schreiner, Buchbinder, Landwirte, Gärtner, Schlosser, Schmiede, Schreiber usw. werden bei der Annahme bevorzugt.

Cassel. (Schwurgericht.) Am Mittwoch wurde gegen den Schirmmacher Ludwig Dietrich aus Neuhaus bei Baderborn wegen versuchten Totschlags verhandelt. Er wurde zu 7 Mon. Gefängnis und 1 Woche Haft verurteilt. — In der Donnerstag Sitzung wurde zunächst gegen den Arbeiter Metzgerkat aus Gortau (Polen) wegen Notzucht verhandelt. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten. In weiterer Verhandlung wurde gegen den Schreiner Wilhelm Fischer aus Cassel wegen Straßenraubes verhandelt. Er wurde, da er bereits vorbestraft ist, zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt. — Wegen Brandstiftung und Beleidigung hatte sich am Freitag der Glasmaler Karl Friedrich Schimmler aus Gerterode bei Rotenburg zu verantworten. Die Geschworenen verneinten sämtliche Schuldfragen und das Gericht erkannte auf kostenlose Freisprechung.

Cassel. Auf dem Zuchtschweinemarkt am Mittwoch waren 491 Tiere aufgetrieben. Es wurden gezahlt: für das Stück (in Mark) Ferkel bis 6 Wochen alt 8—10; 6 bis 8 Wochen alt 11—15; 8 bis 13 Wochen alt 15—20. Läufer von 3 bis 4 Monaten 20—30; 4 bis 5 Monate 30—40; über 5 Monate 50—65. Die Tendenz war sehr flott.

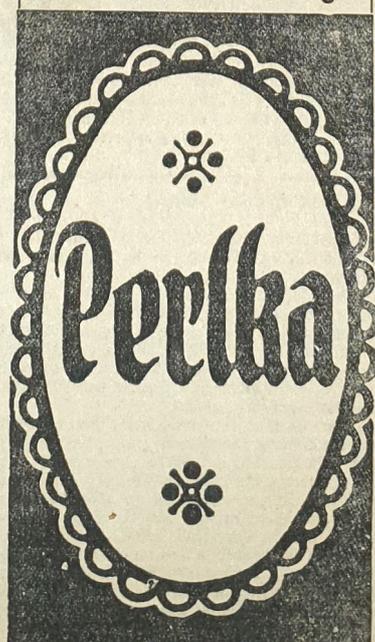
— Von einer Valfestlichkeit weg verhaftet wurde am Sonnabend Abend ein junger Mann in der Mitte der zwanziger Jahre, in dem man einen schon seit längerer Zeit gesuchten Einbrecher, der in der letzten Zeit eine Anzahl Einbruchsdiebstähle in hiesigen Häusern in den Abend- und Nachtstunden ausgeführt hatte, erkannte.

Wipperode. Am Dienstag Morgen entstand in unserm Dorfe ein Großfeuer, das in kurzer Zeit vier Scheuern und drei Wohnhäuser in Asche legte. Der Brand war in der Scheune des Kolporteurs Hartmann ausgebrochen und legte nach einander auch die Gehöfte von W. Gerlach, Hekmann und Reuß in Asche. Leider sind auch viele Vorräte mitverbrannt, vom Vieh ist glücklicherweise alles bis auf ein Schwein gerettet worden.

Mühlhausen. Der Kellner G. W. aus Mühlhausen bereiste in letzter Zeit unter dem Namen Peter Kopp mehrere Städte Deutschlands und gab Schecks in Zahlung, die sich sämtlich als gefälscht erwiesen. W. hat sich auf diese Weise in Mühlhausen, Hannover, Erfurt, Frankfurt und mehreren anderen Städten zum Teil erhebliche Beträge angeeignet. Durch Schriftproben wurde die Person des Ausstellers festgestellt. Die Polizei in Offen verhaftete ihn. Er hat bereits ein Geständnis abgelegt.

Neustadt (Orla.) Einen seltsamen Aufbewahrungsort hatte sich eine hier wohnende Familie für eine Geldsumme gewählt. Das Ehepaar mußte verreisen und hielt als sicheres Versteck den Dien, dem ein Betrag von 6000 Mark in Papiergeld anvertraut wurde. Zufällig kam eine auswärts verheiratete Tochter zu Besuch, die im Dien Feuer annahm, ohne die Scheine zu bemerken. Als gegen Abend die Eltern zurückkamen, wollten diese das Geld wieder aus dem Dien nehmen, um es an geeigneterem Orte aufzubewahren. Doch wer beschreibt den Schreck, als man von den Reichsbanknoten nichts mehr vorfand. Sie waren alle ein Opfer des Feuers geworden.

Ein Versuch überzeugt!



Beste und billigste Kaffee-Ersatz
Keine Hülsen! — Zubereitung einfach wie Kaffee (nur überbrühen!)

„Perlka“ ist überall zu haben.

Cassel. Der hiesige Kinderhort des Frauenbildungsvereins blickt jetzt auf ein 25jährig. Bestehen zurück. Der interprofessionelle Hort hat bisher und 3000 Kindern Aufnahme gemährt. Durch einen im Jahre 1909 verankerten Bümentag gewann er die Mittel zum Bau eines eigenen Heims, zu dem die Stadt den Platz schenkte. Das neue Heim wird im nächsten Frühjahr bezogen.

Weilburg. Am Sonntag fand hier die Feier der Grundsteinlegung zum Neubau der Kaserne der Unteroffizierschule statt. Major von Seebach, der Kommandeur der Schule, richtete an die anwesenden Gäste eine herzliche Ansprache. Die Festrede hielt der Geistliche der Unteroffizierschule, Hofprediger Scheerer.

Eingekandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Auf morgen Abend 8 Uhr ist im Vertramschen Saale eine Versammlung der nationalliberalen Partei einberufen, in welcher der Landtagsabgeordnete Herr Dr. Schröder, der bei den kommenden Reichstagswahlen im Wahlkreis Cassel-Melungen kandidiert, sich den Wählern vorstellen wird. Herr Dr. Schröder ist hier kein Fremder mehr. Bekannt ist auch seine vornehme und durchaus sachliche politische Kampfesweise. Die nationalliberale Partei, die er vertritt, steht auf monarchischem und nationalem Boden. In wirtschaftlicher Beziehung vertritt sie geschlossen das Bismarck'sche Prinzip der Notwendigkeit des Schutzes der nationalen Arbeit in Landwirtschaft und Gewerbe. Sie ist und wird eine Partei der mittleren Linie bleiben.

Bei den letzten Reichstagswahlen vereinigte die Partei im ganzen 1743700 Stimmen auf sich. Die Zahl der errungenen Mandate betrug 55.

Im folgenden möchte der Einfelder dieses noch einige Ziele und Bestrebungen der Partei angeben. Unverbrüchliche Treue zu Kaiser und Reich. Das Vaterland über der Partei, das allgemeine Wohl über allen Sonderinteressen. Verteidigung und Pflege der errungenen Einheitsgüter der Nation: eine Vertretung nach außen, ein Meerwesen, eine Kriegsflotte, ein Recht, ein Vertriebsgebiet, gleiche Bedingungen für die freie Bewegung und für die freie Arbeit. Festhalten an den verfassungsmäßigen Rechten des Volkes und am allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrecht. Entschlossene Abwehr aller reaktionären und aller radikalen Tendenzen. Keinerlei Nebenregierung! Sparsamkeit auf allen Gebieten des Reichs- und Staatshaushalts. Pflege des sozialen Friedens unter den verschiedenen Bevölkerungsklassen. Fürsorge für die schutzbedürftigen schwächeren Glieder des erwerbstätigen Volkes. Anregung und Förderung geeigneter Maßnahmen zur Erhaltung eines gesunden und kräftigen Mittelstandes in Stadt und Land.

Möge darum kein nationaler Wähler morgen Abend versäumen, die Versammlung zu besuchen und den Kandidaten der nationalliberalen Partei Herrn Dr. Schröder zu hören und kennen zu lernen.

Wetterbericht.

Am 10. Dez. Ziemlich mild, wechselnd bewölkt, neblig, stellenweise Nachtfrost und Reif, vereinzelt etwas Niederschläge.

Am 11. Dez. Zeitweise heiter, meist wolkig, neblig, ziemlich mild, etwas Regen.

Am 12. Dez. Mild, wolkig, windig, etwas Regen.

Der heutigen Auflage liegen bei:

Beilage **Leonhard Tich, Cassel,**
Beilage **Germ. Scheyhing, Cassel,**
Beilage **Georg Kothe, Cassel,**
worauf wir unsere Leser aufmerksam machen.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Das Echo der Kanzlerrede.

Die deutsche Presse bespricht mit wenigen Ausnahmen die Rede des Kanzlers mit großer Genauigkeit. Gewiß wird hier und da gemögelt. Die einen meinen, die Rede sei nicht in verächtlichem Geiste gewesen, und die andern tadeln, daß die Verbindungen gegen England nicht scharf genug waren. Im allgemeinen aber ist die deutsche Presse darin einig, daß Herr v. Bethmann-Hollweg das Notwendige mit Würde gesagt hat, ohne die Absicht, jenseits des Kanals zu verlegen, aber auch ohne Schwäche.

In England

sind die Meinungen geteilt. Während manche Organe mit Genugthuung feststellen, daß Herr v. Bethmann-Hollweg auf neue Deutschlands Friedensliebe betont habe, erklären einige Beobachter, die indessen nicht allzu ernst zu nehmen sind, die Rede des deutschen Reichskanzlers wirke wie ein Kriegsruf. Im übrigen verurtheilen die führenden Blätter den Ausführungen gerecht zu werden. Aber trotzdem es Herr v. Bethmann-Hollweg klarmacht, daß die englische Regierung von altem Anfang an über Deutschlands Absichten unterrichtet war, hält der größte Teil der Presse die Darstellung aufrecht, daß man vom 4. bis 21. Juli in England nicht gewußt habe, woran man war, weshalb Lloyd Georges gegen Deutschland gerichtete Rede gerechtfertigt erscheinen sei. Die Times' fassen den englischen Standpunkt in folgendem Satze zusammen: „Solange Deutschland

kein Opfer englischer Interessen

oder Antreue gegenüber unsern Freundschaften und Verbindungen erwartet, wird es sich über unsere Politik nicht zu beklagen haben. Wenn die deutsche Regierung desselben Sinnes ist, so kann nichts die Entwicklung freundschaftlicher Beziehungen verhindern, die von beiden Seiten angestrebt werden und jedenfalls im Interesse beider Völker sind.“ — Die Morning Post' sagt: „In England wird man mit Freude wahrnehmen, daß der Reichskanzler den freundschaftlichen Ton der Rede Sir Edward Grey's zu würdigen weiß und daß auch die Debatte im Reichstag einen verständlichen Charakter trug. Niemand kann etwas dagegen einwenden, daß

Deutschland das gleiche Recht wie England

beanprucht, in allen Dingen, die seine Interessen berühren, gehört zu werden. Die Idee, daß Deutschland niederknien möchte, ist eine Fäulung. Wenn aber Deutschland im Bewußtsein seiner Macht rücksichtslos über die Interessen anderer Nationen hinweggehen will, so muß es sich nicht wundern, wenn diese sich zu gemeinsamer Abwehr vereinigen.“ — Einige Blätter treten lebhaft für Entfernung des Staatssekretärs Grey aus dem Amte ein, weil, „solange dieser am Ruder ist, an eine Besserung der deutsch-englischen Beziehungen nicht zu denken“ sei.

Die französische Presse

befchäftigt sich natürlich ebenfalls eingehend mit der Kanzlerrede. Man hört dort, aus den Blättern einen leisen Unmut. Frankreich sei, so heißt es in den Pariser tonangebenden Blättern, bei den nunmehr als abgeschlossen zu betrachtenden deutsch-englischen Auseinandersetzungen ein wenig ins Hintertreffen geraten. Man dürfe aber darum nicht glauben, daß man in Berlin aufgeschriht habe, mit größter Aufmerksamkeit den politischen Vorgängen in Frankreich zu folgen, an den wirklichen oder vermeintlichen Ansichten der Republik seinen Scharfsinn zu üben und vor allem die Entwicklung der französischen Wehrkraft mit eifriger Aufmerksamkeit zu beobachten. Bezeichnenderweise sind die Zeitungen darin einig, daß sich durch die deutsch-englischen Auseinandersetzungen in den Beziehungen beider Länder nichts gebessert habe. Der der Regierung nahestehende „Temps“ wird ungeschönt geschloffen: „Der Eindruck der letzten Reichstagsitzung ist nicht der der Verständlichkeit gewesen. So ist es immer, wenn die Staatsmänner

vor den Parlamenten ihre Kämpfe ausfechten. Es ist auch keiner der Gründe des Reichskanzlers ernst zu nehmen. Solange Deutschland nicht bewiesen hat, daß die brutale, unangebrachte und verletzende Herausforderung von Agadir unentbehrlich für die Eröffnung der marokkanischen Verhandlungen war, solange hat Deutschland kein Recht, über die energischen Kritiken, die aus Frankreich, England und Rußland herüberklingen, zu klagen.“ Und die immer streifbaren „Debats“ schreiben: „Wir zweifeln daran, daß es dieser zweiten Rede mehr als der ersten gelingen wird, Europa von der Nützlichkeit des Vorbehalts Deutschlands zu überzeugen. Der Kaiser urteilt nicht gerecht, wenn er England die Rüstungen vorwirft, von denen der Hauptmann Faber gesprochen hat. In dem Augenblick, da Frankreich gezwungen war, gewisse

erste Möglichkeiten

ins Auge zu fassen, mußte England seinerseits zusammen mit Frankreich sich auf alle solche Möglichkeiten vorbereiten. Wie können die deutschen Staatsmänner England die Verleumdung antun, zu glauben, daß das englische Kabinett das Frankreich gegebene Wort nicht halten wird. Wenn sie solche Ideen im Reiche verbreitet haben, so haben sie sich am eigenen Lande versündigt.“ — Der englische Premierminister wird diese Zeilen nur mit gemischten Gefühlen lesen können, hat er doch just an dem Tage, da sie veröffentlicht wurden, im englischen Unterhause erklärt, es gäbe keinerlei Abmachungen, die England mit Meer und Flotte an die Seite Frankreichs oder einer andern Macht zwingen könnten. — Jedenfalls hat die letzte Kanzlerrede ihren Zweck vollkommen erfüllt. Sie hat der Welt gezeigt, daß Deutschland nicht gewillt ist, sich im Rate der Völker jemals ausschalten zu lassen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm hat dem Herzogspaar Günther zu Schleswig-Holstein in Brinmenau einen Besuch abgelaßt, wozu auch der preussische Landwirtschaftsminister v. Schorlemer-Lieser, in dem einige Zeitungen mit Bestimmtheit den künftigen Kanzler sehen, geladen war. Vor seiner Abreise von Breslau hatte der Monarch das Frühstück beim Kardinal Fürstbischof Kopp genommen.

* Im Strahburger Kaiserpalast fand am Mittwoch die feierliche Eröffnung des neuen elbschlottingischen Landtags, des ersten nach der neuen Verfassung, statt, zu der sämtliche Abgeordneten der Ersten und Zweiten Kammer, ausgenommen die elf Sozialdemokraten und zwei Nationalisten, erschienen waren. Der kaiserliche Statthalter Graf v. Wedel verlas die Thronrede, die mit dem Ausdruck der Hoffnung schloß, daß die neue Verfassung segensreich für das Land wirken möge. In das von dem Statthalter am Schluß ausgedrückte Kaiserhoch stimmte die Versammlung begeistert ein.

* Der Umstand, daß der Reichstag geschlossen, nicht aufgelöst ist, gibt zu allerhand Mutmaßungen in der Presse Anlaß. Es heißt u. a., die Regierung habe die Auflösung vermieden, um gegebenenfalls bis zum Zusammentritt des neuen Reichstages bei internationalen Schwierigkeiten den bisherigen Reichstag zur Hand zu haben, da es z. B. zur Aufnahme von Anleihen der Zustimmung des Reichstages bedarf. Es wird dabei übersehen, daß auch in früheren Jahren (wenn die Legislaturperiode abließ) der Reichstag zunächst geschlossen und erst später formell aufgelöst wurde. Er muß aufgelöst werden, um das Nebeneinanderbestehen zweier Reichstage zu vermeiden.

* Der Zustand der Berliner Metallarbeiter ist schnell beendet worden. Die Wiederaufnahme der Arbeit erfolgt allenthalten in diesen Tagen. Damit ist ein folgenschwerer wirtschaftlicher Kampf vermieden worden.

England.

* Im Unterhause erklärte der Premierminister Asquith auf eine Anfrage, daß kein Geheimnis in dem bereits mitgeteilten (auf Marokko bezüglichen) Bestehen, es beständen auch keine geheimen Vereinbarungen mit irgendeiner fremden Regierung, die England irgendeine Verpflichtung auferlegten, die englische Flotte irgend einer andern Macht dem Beistand zu leisten. — Es bleibt trotz dieser Erklärung neueren Datums. — Es bleibt trotz dieser Erklärung sonderbar, daß sich französische Zeitungen, auch amtlich bezieht, immer wieder auf solche Geheimabkommen mit England beziehen.

Amerika.

* Der General Reeves, der schon in der Embargo gegen den großen Präsidenten Diaz eine hervorragende Rolle spielte, hat sich abermals auf den Kriegspfad gegeben und hat die Revolution in Mexiko ausgerufen. Aus allen Teilen des Landes strömen ihm Bewaffnete zu, so daß ein neuer blutiger Bürgerkrieg bevorsteht.

Asien.

* Die Revolutionäre in China haben einen entscheidenden Erfolg errungen. Der Prinz Regent Tschun hat auf Drängen von Anshika sich abgedankt. Die Regierung wird durch einen Regenschattentrat geführt, in dem auch die Revolutionäre vertreten sind. Ob aber der junge Kaiser Bui jemals zur Regierung kommen wird, erscheint angesichts der Berührung gegen die Mandchubynastie sehr zweifelhaft. Sehen doch die Revolutionäre ihren Zug gegen die Hauptstadt Beijing fort. — Einen verhängnisvollen Schritt haben die Rebellen in der Mongolei unternommen. Sie haben die Mongolei für unabhängig erklärt und sich (ausgerechnet) unter den Schutz Rußlands gestellt. Das Jarenreich findet also die Tür für einen neuen Vorstoß nach Ostasien, der durch Japan in der Mandchurie verhindert wird, offen. Diese Nachricht gewinnt an Bedeutung durch die Meldung, daß es Rußlands Bemühen gelungen ist, den vor Jahren aus Ostasien entflohenen Dalai Lama von Tibet zur Heimkehr zu bewegen. Auch er wird sich dem Schutze Rußlands anvertrauen. Armes China!

Italiens Sieg in Tripolis.

Es scheint nach allen Meldungen sicher zu sein, daß die italienischen Truppen in Tripolis am 4. d. Mts. einen entscheidenden Schlag gegen die türkisch-arabischen Streitkräfte gefügt haben. Sie haben die Dase An Zara, den Mittelpunkt des gegnerischen Widerstandes, nach hartem Kampfe genommen und somit die Türken nicht nur vom Meere abgeschnitten und einen Teil der Zufahrtsstraßen besetzt, sondern auch die bisher dauernd bedrohte Stadt Tripolis gänzlich in ihre Gewalt bekommen. Die Türken sind an den Wüstenrand zurückgedrängt und können sich in der Wüste natürlich nur sehr schwer zu größeren Organisationen sammeln. Hat aber

Italien endgültig siegt?

Sind die Bedingungen erfüllt, die völkerrechtlich erfüllt sein müssen, um die Angliederung eines Landes oder einer Provinz zu rechtfertigen, wie sie Italien schon kurz nach der Landung in Tripolis den Mächten mitgeteilt hat? Beide Fragen dürften vorläufig noch zu verneinen sein. Von einem endgültigen Siege kann keinesfalls die Rede sein, denn Italien hat jetzt, nachdem es anfangs vier Kilometer in das Land gedrungen war, einen Küstenstreich von etwa 16 Kilometer Breite besetzt, hat also noch lange nicht den hundertsten Teil des Landes in seiner Gewalt. An eine

Unterwerfung der Araber.

wie sie Italien acht Tage nach dem Einfall in Tripolis als bedrohlich gemeldet hatte, ist nicht zu denken; denn es hieße den Geist des Mohammedanismus ge-

Kindesliebe.

Roman von Rolf Corman.

(Fortsetzung.)

Und doch mußte der Sträfling jetzt gewaltsam an sich halten, um diesem kleinen weißhaarigen Mann, der ihm mit fräftigem Druck die Hand schüttelte, wie einem irdischen Menschen, nicht um den Hals zu fallen und ihm abzubitten, was er an Groll und Berachtung gegen das ganze Menschengeschlecht in seiner Seele genährt. Aber hier handelte es sich jetzt nicht um ihn und seine Empfindungen, und darum hatte er die unzeitige Nahrung noch in derselben Sekunde abgeschüttelt.

„Ist es mir gestattet, mit dem Herrn Doktor zunächst einige Worte unter vier Augen zu sprechen?“ wandte er sich in der vorgezeichneten Haltung an Holthoff. Doch der winkte abweisend mit beiden Händen.

„Hier unter meinem Dach sind Sie ein freier Mann. Tun Sie, was Sie für gut halten, ohne mich zu fragen.“

Die Beratung beider Ärzte war nur von kurzer Dauer. Als sie wieder in das Zimmer traten, worin der unglückliche Vater als ein Opfer qualvoller Unruhe raslos auf und nieder schritt, sagte Gernsdorff:

„Nach dem, was mir Herr Doktor Krüdener mitgeteilt hat, ist die Operation freilich unvermeidlich. Aber sie ist durchaus nicht schwierig und kann in weniger als einer Minute vollzogen werden, ohne der Patientin irgendwelche Qualen zu bereiten. Vielmehr werden die Schmerzen, die sie jetzt zu leiden hat, durch den Eingriff erheblich gelindert werden. Aber den Erfolg oder Mißerfolg kann dann freilich erst der weitere Verlauf des Lebens entscheiden.“

„So soll ich meine Tochter jetzt auf Ihr Erscheinen vorbereiten?“

Gernsdorff war einen bittenden Blick auf den Sanitätsarzt und Doktor Krüdener beilichte sich, statt seiner zu antworten:

„Der Kollege wünscht, daß Fräulein Else seinen Namen nicht erfahre, sondern daß sie ihn für einen fremden, zur Hilfeleistung herbeigerufenen Arzt halte. Es wird ja nicht schwer sein, sie in diesen Irrtum zu versetzen, denn das arme Kind vermag augenblicklich kaum noch die schattenhaftesten Umrisse von Menschen und Gegenständen wahrzunehmen.“

„Aber sie wird Sie an Ihrer Stimme erkennen,“ warf der Direktor dazwischen ein. „Hat sie sich denn früher nicht zuweilen mit Ihnen unterhalten?“

„Ja, aber selbst wenn sie sich dieser schätlichen Begegnungen erinnern sollte, wird sie mich nicht erkennen, denn es ist meine Absicht, kein Wort zu sprechen, so lange ich mich in ihrer Nähe befinde.“

Holthoff sah wieder mit jenem großen, verwunderten Blick zu ihm auf, der deutlich als Worte kein Erstaunen über das unerwartet taktvolle Benehmen dieses Sträflings ausdrückte. Aber er antwortete nichts und öffnete den beiden Ärzten die Tür, die in das Schlafzimmer seiner Tochter führte.

Doktor Krüdener war es, der jetzt fast ausschließlich das Wort führte.

Er hatte Else bereits auf die Notwendigkeit der Operation vorbereitet und nicht das geringste Widerstreben bei ihr gefunden. Sie war bereit, sich allem zu unterwerfen, was ihr eine nahe Befreiung von ihren unerträglichsten Schmerzen verhieß, und so zeigte sie sich ruhig und tapfer. Auf Krüdeners Mitteilung, daß der erwartete Arzt — er murmelte dabei irgend einen unverständlichen Namen — eingetroffen sei, erhob sie den

Kopf und wandte ihr Gesicht dem Eingetretenen zu, wohl in der Erwartung, daß er sie anreden werde. Aber es erfolgte weder ein Gruß noch ein Wort, und der kleine bewegliche Doktor allein war es, der mit noch größerer Lebhaftigkeit, als sie ihm sonst eigen war, auf sie einprach. Er legte sie für die Untersuchung zurecht, beruhigte sie, ohne daß sie irgend eine Befürchtung geäußert hatte, durch immer neue Versicherungen über die kurze Dauer und die Schmerzlosigkeit der Operation und sprach mit erkrankter Heiterkeit von dem großen Freudenfest, das demnächst zur Feier ihrer Genesung von ihm arrangiert werden würde.

Stumm und geduldig ließ Else alles mit sich geschehen; aber in dem Moment, da Walter Gernsdorff mit dem Augenpiegel sich über sie neigte, stütete eine dunkle Blutwelle über ihr Antlitz und ihr ganzer Körper erstarb.

„Sei standhaft, Kleine,“ mahnte Doktor Krüdener, der diese Anzeichen gesteigerter Erregung wahrgenommen hatte und sie nur auf eine einzige Weise zu deuten wußte. „Du hast wirklich keine Veranlassung, dich zu fürchten.“

Da erahnte zu seinem großen Erstaunen ein holdes Lächeln auf ihrem eben noch so leidvollen Gesichtchen, und mit leiser Stimme zwar, doch mit einem Ausdruck, der dem kleinen Doktor gewaltig ans Herz griff, erwiderte sie:

„Nein, Onkel Krüdener, ich fürchte mich nicht — jetzt fürchte ich mich nicht mehr.“

Der Mann mit dem grauen Sträflingsanzug sprach kein Wort, und seine Gesichtszüge blieben still wie jene Rippen. Nichts als der tiefe, feierliche Ernst und die gespannte Aufmerksamkeit des seiner schweren Verantwortung bewußten Arztes waren in ihnen zu lesen. Er hatte während der wenigen Minuten, die

malig verkehrt
begier in dem Glau
jeweils mit
die Tärken und
Tärken und
unternehmen
kriegertischen u
in deutscher
hüfiger wollen.
nut in den
wunderbe, die
Itali
er scheint v
leber Fußbrei
werden müßte
nicht gut
werden: „A
sich lebhaft
Nationen, d
ein Lieb von
zu singen, in
dem Kriege g
Damit erleb
dem amliche
hög jetzt nach
die Mächte
die A
sch wesentlich
und die aus
Befehl nach
iert der am
es sich sehr i
Landes gütch
nicht zum ju
Grafers der
Mächte, völk
nung anerke
gehigt; dem
ernehmen, da
lange Wider
den Kleinte
matten schon
beginnen, w
gewischen sind
De
Am Dien
die Novelle
Kauischge
Handelsvo
über die ge
Handelspro
Novelle zur
Privatbeam
hietlichstü
Sigung bega
kommen. M
auf den Vor
während der
zur Orientie
gan haben
nicht allein
mußte alles
Stimmung
ziel nahmen
Verhandlung
wichtige Maß
England an
von marokk
vorgewufen;
die englisch
nicht durch
Militärs ur
nicht ausge
der Deutsch
über Engla
wüßte Maß
leit seinem
Instrumenten
Bereitung
bessen und
zu seiner
kommen M
nem klein
Kolonien
noch eine
kommen
genommen
gekommen
sen in e
legt dem
Frau
Fr Gatte,
hatte, ver
obsteteri
war Sch
dorffs La
hatte des
haltenen
Doktor
in wenig
er etwa
haben
wertwür
„Freu
— es ist
Um i
blische,
wie ein
„Ja
Wie ist,
Walter

...erkennen, seinen Wagen und seine Kampf-
...Angläubigen unterkäufen, wenn man sich
...Glauben wiegen wollte, die Araber könnten
...mit den Italienern gemeinsame Sache gegen
...Türken machen. Es ist wahrscheinlich, daß die
...Araber keinen Angriff großen Stils mehr
...nehmen werden, schon aus dem Grunde, weil die
...angriffslustigen Araber sich nicht der
...Schule erworbenen Disziplin der Türken
...Aber daß diese Araber, deren Helben-
...in den Kämpfen vor Tripolis jedermann be-
...wunderte, die Hände in den Schoß legen werden, wenn
...Italien auf dem Wege ins Innere

...er scheint völlig ausgeschlossen. Von nun an wird
...der Halbinsel tripolitanischen Landes mit Blut erobert
...werden müssen, und der amtliche Berichtsteller Italiens
...nicht gut daran, in seinem Siegestelegramm zu
...sagen: „Die Hauptarbeit ist getan und es handelt
...sich lediglich noch um einen Kleinkrieg.“ Fast alle
...Mächte, die in Afrika Kämpfe geführt haben, wissen
...aus dem Oben von den Kleinkriegen gegen die Eingeborenen
...singen, nur Italien scheint seine Erfahrungen aus
...dem Kriege gegen Abessinien schon vergessen zu haben.
...Denn erwidert sich zugleich die andre Frage. In
...dem amtlichen italienischen Telegramm steht zu lesen,
...daß jetzt nach dem entscheidenden Siege Italiens für

die Frage der Friedensvermittlung
...wesentlich vereinbart habe. Tripolis sei erobert
...die ausgedehnte Angliederung sei damit ihrem
...Auch hier der amtliche Berichtsteller. Die Mächte werden
...sich sehr überlegen, ob sie die Angliederung eines
...Landes gutheißen (bzw. anerkennen) sollen, das noch
...hunderttausend Teil im tatsächlichen Besitz des
...Königreiches der Angliederung ist. Aber selbst wenn die
...völkerrechtlichen Brauch zuwider, die Angliederung
...anerkennen würden, so hätte Italien noch nicht
...gewonnen; denn der Widerstand der Araber wird nicht
...aufhören, da sie im Kleinkrieg Meister sind. Und der
...Widerstand der übermüdeten Türkei war ja für
...den Kleinkrieg berechnet, wie ja auch türkische Diplo-
...maten schon lange erklärt haben, der Kampf werde erst
...abwinken, wenn die Türken bis an die Wüste zurück-
...gewichen sind. M. A. D.

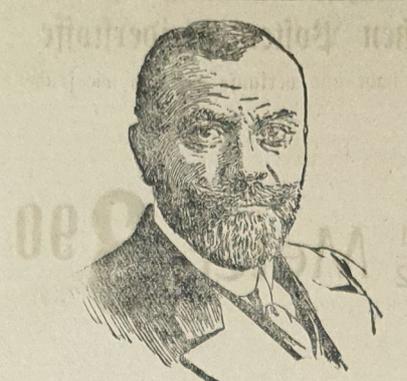
Deutscher Reichstag.

Am Dienstag erledigte das Haus einige Rechnungssachen,
...die militärische Strafrechtspflege im
...Handelsvertrag mit Japan, den Vertrag mit England
...die gegenwärtige Anleihe von vier Millionen, das
...Handelsprovisorium mit England, das Hausarbeitsgesetz,
...die Anleihe zur Gewerbeordnung, das Militärstrafgesetz und die
...Lebensversicherungsreform. Darauf ließ das Haus eine drei-
...wöchentliche Pause eintreten. Nach Wiederanbahnung der
...Sitzung begann die neue Debatte über das Marokko-
...Abkommen. Reichsminister v. Bethmann-Sollweg kam
...den Vorwurf zurück, daß die verbündeten Regierungen
...während der Verhandlungen mit Frankreich nicht genug
...Orientierung der öffentlichen Meinung in Deutschland
...gaben haben. Der Abst. mit Frankreich und mit
...allein zu einer Verständigung zu kommen,
...wäre alles untergeordnet werden. Dabei mußte die
...Entscheidung im Lande immer erregter werden. Dieses
...nahm wir auf uns in der Hoffnung, nach den
...Verhandlungen die patriotischen Erregungen auf das
...mäßige Maß zurückzuführen. Was unter Verhältnis zu
...England angeht, so hat die Fahrt des „Panther“ nach
...marokkanischen Hafen Agadir in England Erregung her-
...gerufen; der Zug der Franzosen nach Fez aber nicht!
...die englische Regierung hätte die Periode des Schweigens
...durch eine öffentliche Kundgebung eines englischen
...Ministers unterbrechen sollen. England will als Großmacht
...nicht ausgeglichen sein. Aber das gleiche Recht fordern wir
...in Deutschland. Wir wünschen Freundschaft mit England,
...in England muß das entsprechende Bedürfnis durch
...ähnliche Maßnahmen befunden. Das Deutsche Reich ist durch

...seinem Eintritt verstrichen waren, die geeigneten
...Instrumente ausgewählt und geräuschlos seine Vor-
...reden getroffen. Nun bedeutete er seinem Kollegen,
...essen unerkennbare Aufregung in auffälligen Gegenatz
...seiner eigenen Gelassenheit stand, durch einen
...warmen Wind, den Kopf der Patientin zu halten. Aus
...seinem kleinen Gasröhrchen trüftele er einige Tropfen
...Liquor in Gieß geöffnete Augen, und dann — ehe
...noch eine einzige der amnestierenden Personen wahrge-
...nommen hatte, wie das Instrument in seine Hand
...genommen war, senkte er das winzige, nadelspitze Messer-
...blatt in einen der holden, schimmernden Sterne, die
...dem Verstorbenen so nahe waren.

Frau Holthoff wollte einen Schrei ausstoßen, aber
...hatte, der ihr Schwanken und Erbleichen gesehen
...hatte, verschloß ihr noch zu rechter Zeit durch einen
...hinterstehenden, fast drohenden Blick, die Lippen. Ein
...nur Sekunden lang blieb es totenstill, dann fiel Gerns-
...dorffs Lanze mit leisem Klirren auf die Marmor-
...platte des Nachtschiffchens, und er legte sanft die bereit-
...haltenen Wattebäuschchen auf Gieß Augen.
...Doktor Krüdenner wollte sprechen, doch mußte er erst
...wenig würgen, um seine Kehle frei zu machen, in
...er etwas wie ein erstickender Fremdkörper gefühlt
...haben schien und auch dann noch lang seine Stimme
...bedürftig verändert, als er sagte:
...„Freue dich, mein Liebling, meine süße kleine Gieß
...es ist überstanden.“
...Um ihre Lippen aber spielte wieder das seltsame,
...schöne, hingebend vertrauensvolle Lächeln, und leise
...ein Quäch kam ihre stützernde Antwort:
...„Ja — und ich fühle kaum noch einen Schmerz.
...Es ist, als wäre ich im Himmel.“
...Walter Gernsdorff schweig auch jetzt. Mit sanften,

erste und bedrohliche Zeiten hindurchgegangen. Abge-
...unter Volk jetzt erkennen, daß es sich selbst schuldig
...ist: freien Will, kaltes Blut, ruhige Kraft und
...vor allem Einigkeit in allen großen nationalen Fragen.
...Abg. Graf Westphal (kon.) zeigte in längerer Rede, daß
...das konservative Urteil über das ganze Marokko-Abkommen
...und seine Begleitumstände durch die Kommissionsberatungen
...in einzelnen Punkten nicht revidiert sei, aber in den ent-
...scheidenden Punkten nicht geändert werden könne. Wegen
...deutsch-freundliche Taten auf englischer Seite vor, so sei zu
...überlegen, ob die Stellung zu England sich ändern könne.
...Abg. Weibel (soz.) glaubte, es seien auf beiden Seiten
...schwere Fehler gemacht worden. Abg. Wasser mann
... (nat.-lib.) begrüßte, daß fortan die Erwerbung und Abtretung
...von Kolonialland an die Zustimmung des Reichstages ge-
...knüpft sei. Abg. Schröder (fortsch. Ps.) sah in der
...Entscheidung des „Panther“ nach Agadir einen Mißgriff
...der deutschen auswärtigen Politik. Abg. Fritsch (soz.)



Mahmud Mustafa Paşa.
...der frühere türkische Marine-Minister, ist zu langem Aufenthalt
...in Berlin eingetroffen. Da der Marschall erst vor kurzem
...an der Spitze einer Mission in Libadia beim Zaren war,
...lag es nahe, zu glauben, daß Mahmud Mustafa's Besuch in
...Berlin amtlichen Charakter trage. Der Paşa hat indessen
...mehreren Besuchern berichtet, er sei nur als Privatmann in
...die Reichshauptstadt gekommen, mo eine nahe Verwandte
...operiert werden würde. Von hier aus reise er ebenfalls
...in privaten Angelegenheiten nach der Schweiz. Aber die
...Kriegslage in Tripolis äußerte sich der hohe türkische Offizier
...sehr zuversichtlich.

feld (freikonz.) bezweifelte, daß sich Deutschlands Ver-
...hältnis zu Frankreich im Handumdrehen bessern werde.
...Nach kurzen Erklärungen der Abg. Paritman (wirtsch.
...Bgg.) und Fehr v. Hertling (Zentr.) wurde ein Schlus-
...antrag angenommen. Der Antrag auf Anberung des
...Schutzgebietes wurde einstimmig angenommen, das
...Marokko-Abkommen durch Kenntnisnahme erledigt. Damit
...findet die Arbeiten des Reichstages beendet. Nach dem üblichen
...Dankaustausch zwischen Haus und Präsidium verlas
...Reichstanzler v. Bethmann-Sollweg eine Allerhöchste
...Vorhaft, nach der die Sitzungen des Reichstages geschlossen
...werden. In das vom Präsidenten Grafen v. Schwerin
...ausgebrachte Hoch auf den Kaiser stimmte das Haus dreimal
...lebhaft ein.

Luftschiffahrt.

— Das französische Militärluftschiff „Adutant Beau“
...verließ Mittwoch mittag bei schönem Wetter seinen
...Schuppen zu Issy-les-Moulineaux und nahm seinen
...Weg nach Versailles. Während der zweifündigen Fahrt
...wurde es einer Höhenprobe unterzogen, bei der rein
...dynamisch 2150 Meter erreicht wurden, was einen Höhen-
...rekord für Luftschiffe bedeutet. In der Gondel des
...Luftschiffes befanden sich sechs Personen. Der Ballon
...hält auch seit einiger Zeit den Dauerrekord mit 21 Stun-
...den 20 Minuten.

geschickten Fingern, deren Berührung das junge Mäd-
...chen weich wie einen schmelzenden Lufthauch empfand,
...hatte er den leichten Verband angelegt und befestigt.
...Dann tauchte er abermals einen Blick mit Krüdenner
...und trat lautlos zurück. Er hatte kein Verprechen man-
...nhaft gehalten, und nach der Überzeugung aller An-
...wesenden war es völlig ausgeschlossen, daß Erse ihn
...erkannt hatte. Jeder von den dreien aber hatte in
...diesem Moment die unausgesprochene Empfindung, daß
...die ruhigen sicheren Hände des stummen Pflegers loben
...bei aller scheinbaren Kunstlosigkeit eine bewunderungs-
...würdige Leistung vollbracht hatten — und ob er auch
...noch immer nur ein Ausgelookter, ein Mensch in
...dem grauen Anzug und dem furchtelosen Haar
...des Zuchthaussträflings war, gab es doch jetzt nur Dank-
...barkeit und Verehrung für ihn in ihren Herzen.

„Ich bin hier jetzt nicht mehr notwendig,“ raunte
...er an der Tür dem zu ihm herantretenden Holthoff zu.
...„Lassen Sie mich in meine Zelle zurückführen, Herr
...Direktor!“
...Der Beamte erfaßte seinen Arm und zog ihn
...mit sich hinaus. Seine breite Brust arbeitete ungestüm,
...und in seinen Augen war ein verdächtiges feuchtes
...Glänzen.
...„Sie glauben, daß die Operation gelungen ist?“
...„Die Operation — gewiß! Ob sie den erhofften
...Erfolg hat, wird sich noch zeigen müssen. Aber
...ich glaube es, Herr Direktor — ich glaube es zuber-
...sichtlich!“
...„Dann werde ich Ihr Schuldner bleiben, bis an
...das Ende meines Lebens! Ah, welche Grausamkeit
...des Schicksals, daß ich jetzt nichts tun kann, Ihnen
...zu danken — nichts, gar nichts!“
...Da richtete sich der Gefangene auf und sagte im

— Bei der englischen Ortschaft Filley an der Küste
...stürzte eine Flugmaschine, in der der junge Pittener
...Robert Orley aus Norfolk mit einem deutschen Passa-
...gier namens Weiß saß, ab und wurde zertrümmert.
...Orley wurde sofort getötet, Weiß wurde sterbend nach
...dem Hause der Küstenwache gebracht.

Unpolitischer Tagesbericht.

Strau. Der Stadt ist eine Erbschaft von etwa
...800 000 Mk. zugefallen. Diese Erbschaft hat Frau
...Knopf, die vor geraumer Zeit starb, der Stadt hinter-
...lassen. Die Summe wird zum größten Teil für wohl-
...tätige Zwecke Verwendung finden.

Königsgrätz. Der Landwirt Boucel starb hier an
...Tollwut. Wenige Tage darauf erkrankten sein Sohn,
...seine Tochter, zwei Ninnen, ein Diener und ein Dien-
...mädchen des Krankenhauses, sowie der Oberbezirksarzt
...Dr. Krejci, die sich alle bei der Behandlung des
...Patienten infiziert hatten. Die Erkrankten sind nach
...Wien gebracht worden, um der Pasteurschen Behand-
...lung unterzogen zu werden.

Prag. In Chlumec erkrankte die Familie des
...Gutsbesizers Poritz nach dem Genuß der Suppe
...unter Vergiftungserscheinungen. Die Eltern sind kurz
...nach dem Genuß gestorben, während der Sohn und die
...Tochter schwer darniederliegen. Es wurde eine Unter-
...suchung eingeleitet, da man der Ansicht ist, daß es sich
...um einen Racemat handelt.

Paris. Wie Pariser Blätter berichten, ist man
...ganz ungläubigen Zuständen auf die Spur gekommen,
...die in dem algerischen Gefängnis zu Barberousse herrschen.
...Sämtliche Wächter der Strafanstalt waren mit den
...Sträflingen im Einverständnis und lieferten ihnen außer
...allerlei verbotenen Genussmitteln das Material, das sie
...zu ihrer Verteidigung vor Gericht brauchten, verfahren
...sie sogar mit falschen Beweismitteln und besorgten
...ihnen Heilmittel, um schwere Krankheiten vorzutäuschen.
...Schließlich ergab die Untersuchung, daß im Einverständ-
...nis mit vielen Aufsehern in den allernächsten Tagen
...ein Massenaustrich der Gefangenen unternommen
...werden sollte.

Paris. In der Ortschaft Monnaie fand im Hotel
...de Monnaie mittags eine Explosion statt, bei der zwei
...Personen getötet und acht schwer verwundet wurden.
...Die Ursache der Explosion ist noch nicht festgestellt,
...man vermutet aber, daß eine verbrecherische Hand im
...Spiel ist.

Cherbourg. Im hiesigen Cafen gingen dieser
...Tage die Versuchsfahrten zur Abnahme des Torpedo-
...bootszerstörers „Yatagan“ zum fünftenmal in diesem
...Jahre vor sich. Bereits im November sollte der
...„Yatagan“ der Marine einverleibt werden, stets erlitt
...er jedoch auf der Versuchsfahrt Havarie. Diesmal end-
...lich glückte eine Probefahrt.

Muzerle. Die aus dem Anfang des 18. Jahr-
...hundert's stammende Kathedrale St. Stephan wurde
...von einem umfangreichen Brand heimgesucht. Das
...Feuer brach in der Sakristei aus und wurde dort erst
...bemerkt, als die Flammen bereits den Dachstuhl er-
...griffen hatten. Mit nicht geringer Mühe gelang es,
...den Brand zu löschen. Hervorragende Kunstwerke,
...unter ihnen die berühmten Chorfenster, sind zerstört
...worden.

Buntes Allerlei.

Δ Vorsichtig. Eine Dame sah einen kleinen
...Jungen mit einem Paket in einen Schusterladen treten.
...„Was hast du da?“ fragte sie. — „Mutter's Pantoffel,“
...erwiderte der Junge. „Hier guck ein Nagel raus, und
...ich möchte ihn rausnehmen lassen, bevor Mutter es
...bemerkt.“ — „Du bist ein artiger Junge. Du fürchtest,
...Mutter könnte sich an dem Nagel verletzen?“ — „Nein
...— das ist aber der Pantoffel, mit dem mich Mutter
...immer verhaut.“

ruhigsten Tone, doch mit einer schlichten Größe, die
...das Herz des andern vor Beschämung erzittern ließ:
...„Ich habe meinen Dank vorweg! Und wenn ich
...auch sehr wohl weiß, daß Sie sich nur nach schwerem
...Kampfe entschlossen haben, mich zu holen, einer un-
...erbittlichen Notwendigkeit gehorchend, so darf ich Ihr
...Gedulden doch von jeder lästigen Empfindung einer
...Dankeschuld befreien, indem ich Ihnen versichere, daß
...ich selbst es war, dem hier die bei weitem größte
...Wohltat zuteil wurde. Erlassen Sie es mir, Ihnen
...das des nähern auseinanderzusetzen — und geben Sie
...mich nur getroßt meinem Strafzuchtsbalein zurück. Die
...letzte Stunde hat mich mit neuen Kräften ausgerüstet,
...es zu ertragen.“

Direktor Holthoff fühlte ein unwiderstehliches Ver-
...langen, all das Gute und Trostliche auszusprechen,
...davon ihm das Herz bis zum Zerplatzen voll war.
...Aber er konnte das rechte Wort nicht finden, denn in
...der bei aller Bescheidenheit so stolzen und selbstbe-
...wußten Ruhe dieses geäderten Sträflings war eine
...imponierende Überlegenheit, vor der er sich in einem
...niederdrückenden Gefühl der eigenen Kleinheit beugen
...mußte.

„So lassen Sie uns denn gehen,“ sagte er, unwillig
...über sich selbst, daß er nichts Besseres zu erwidern
...wußte. Und durch die nächtliche Dunkelheit schritten
...sie abermals unter dem hohen Torbogen hindurch,
...deren eiserner Flügel sich willig vor ihnen öffnete, über
...die dächer Höfe, die steilen Treppen und die un-
...heimlich widerhallenden Gänge, bis sich dumpf und
...dröhnend die Zellentür aufs neue hinter dem einamen
...namenlosen Gefangenen „Nummer 113“ geschlossen.

M. Müller, Spangenberg.

Meiner werten **Kundschaft** die Mitteilung, daß ich nochmals einen
:: großen **Posten Kleiderstoffe** ::
erhalten habe und verkaufe dieselben wie früher

6 $\frac{1}{2}$ Meter **3⁹⁰**
M.

Außerdem verkaufe die sich während der **Herbtsaison** angehäuften
Reste Kleiderstoffe etc.
zu jedem **annehmbaren Preise** und eignen sie sich zu **billigen** und **guten**
Weihnachtsgeschenken.

Mein **konkurrenzloses Angebot**

beweist der kolossale Verkauf meiner Kleider-Reste.

**Aeusserst grosse Kaufgelegenheit
für Weihnachtsgeschenke!**

Neu eingetroffen sind

900 Meter Kleiderstoffe

in modernen Mustern und garantiert haltbaren Qualitäten,

jeder 6 Meter Rest **4⁸⁵**
M.

H. Levisohn.

Fernruf 28.

Spangenberg, den 10. Dezember 1911.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.

(Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion immer willkommen.)

Spangenberg, 9. Dezember.

(Besorge deine Weihnachtseinkäufe so zeitig als möglich!) Und zwar hast du, werter Leser, bei Befolgung dieses Rates den meisten Vorteil selbst davon. Aus welchen Gründen? Wer zeitig kommt, findet eine größere Anzahl an Waren vor als der, der unmittelbar vor dem Feste seine Einkäufe besorgt, der letztere müßte nehmen, was „übrig“ geblieben ist! Auch haben Herr oder Angestellter eines Geschäfts jetzt ihr Gedächtnis besser beisammen, um dies und jenes dem Käufer vorzulegen, als unmittelbar vor Weihnachten „in der Hitze des Gefechts“. Aber auch die sonstige Aufmerksamkeit, die Bedienung des Käufers, wird Wochen vorher eine bessere sein. Ja, der Käufer hat selbst mehr Mühe und Ueberlegung, wenn er das „für“ und „wider“ des Käufers erwägt, denn das allgemeine Hasten vor dem Feste macht auch den Besonnensten schusselig. Zu keiner Zeit des Jahres wird soviel vergessen, verwechselt, verloren, versehen, als unmittelbar vor Weihnachten!

* — Die nächste preussische Klassenlotterie, die 226., beginnt am 12. Januar 1912 und endigt am 5. Juni. Die Ziehung der ersten Klasse findet statt am 12. und 13. Januar, die der zweiten am 9. und 10. Februar, die der dritten am 8. und 9. März, die der vierten am 16. und 17. April und die der fünften vom 10. Mai bis 5. Juni. Die Lotterie besteht aus 348 000, zu denen noch 32 000 Freilose kommen.

* — Die Maschinengewehr-Kompagnie des Infanterie-Regiments von Wittich (3. Ruch.) Nr. 83 in Cassel nimmt noch Zweijährig-Freiwillige an.

Landwirte, die mit Pferden umgehen können und Vorkenntnisse im Fahren vom Bod besitzen, sowie Sattler, Schneider, Schuhmacher, Dufschmiede, Stellmacher, Schlosser, Maler, Schreiner und Schreiber werden in der Annahme bevorzugt. Die ärztliche Untersuchung findet jeden Montag und Donnerstag statt. Freiwillige wollen sich an den genannten Tagen, mit einem Meldeschein versehen, auf der Schreibstube der Kompanie, Infanteriekaserne in der Hohenzollernstraße, bis 10,30 Uhr vorm. einfinden.

Cassel. Mehrere Schwindler haben in den letzten Tagen wieder in mehreren Fällen einen bekannten Gaunertrik mit Erfolg ausgeübt. Sie betreten einen Laden kurz hintereinander und während zwei von ihnen die Aufmerksamkeit des Verkäufers durch allerlei Erzählungen oder Witze ablenken, streicht der dritte sein Geld zugleich mit dem Wechselgeld wieder ein und verschwindet schleunigst. — Balletotmacher haben dieser Tage in einem größeren Restaurant in der Oberstadt mit Erfolg „gearbeitet“. Einen sie verfolgenden Kellner bedrohten sie, sodaß er von der Verfolgung absehen mußte.

Göttingen. Die Sektion der Leiche der dicht an der Bahnstation Nörten auf den Schienen tot aufgefundenen geschiedenen Arbeiterin Minna Brandt geb. Friedersen aus Marienstein bei Nörten hat mit Bestimmtheit ergeben, daß der Tod durch eine Schnittwunde am Halse herbeigeführt worden, um einen Selbstmord vorzutäuschen, was auch beinahe gelungen wäre, da der Frau der Kopf abgefahren worden ist. Unter dem Verdacht die Frau ermordet zu haben, wurde der Obsthändler Schwarz verhaftet.

Lösung schwerster Frage.

Sie kamen zu mir 400 an Zahl.
Ich nahm sie zur Pflege auf ohne Wahl.
Sie legten die schwerste Frage mir vor,
Die klinge mir erschütternd ins Herz und ins Ohr:
Warum sind mir die Kleinen Kleppeln, werden?
Was soll aus uns, den kleinen in Staub,
Das Wöglein fliegt — wir rutschen im Staub,
Woll Wunden der Leib, auch blind und noch taub!

Die große Sonne hilft die Frage lösen,
Vor ihr entleuchtet die schwarze Nacht.
Der Sonne gleich ist Liebe stets gewesen,
Sie strahlt ins dunkle Leid und stillt, was klagt.

Für meine 400 Krüppelchen in 9 Pflegehäusern — (voll Gebrechen — Blick ohne Gleichen!) — von überall aus Erbarmen aufgenommen, unentgeltlich versorgt — bitte, einen Sonnenstrahl freundlicher Liebe in ihr dunkles Weh! Teure Zeit, Hilfe Not. Geringster Liebesgabe folgt innigster Dank und Segenswunsch.

Krüppelheim Angerburg Oshp.
Vraun, Superintendent.

Die Viehzählung vom 1. Dezember 1911 hat ergeben:

	Pferde	Rinder	Schweine
Das Ergebnis vom 1. Dez. 1910 war:	76	273	556
mithin mehr	3	46	110
		weniger	weniger

Spangenberg, den 7. Dezember 1911.

Der Bürgermeister.
Bender.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 10. Dezember 1911.

(2. Advent.)

Gottesdienst in:

Spangenberg.
Vorm. 10¹/₄ Uhr. Pfarrer Jde.
Nachm. 1¹/₂ Uhr. Pfarrer Schönwald.
Elbersdorf.
Nachm. 1 Uhr. Pfarrer Jde.
Schnellrode.
Vorm. 10 Uhr. Pfarrer Schönwald.
Bergheim.
Vorm. 1¹/₂ Uhr. Pfarrer Jde.

Bekanntmachung.

Die Quellen der städtischen Wasserleitung nehmen noch fortwährend ab. Sie liefern noch kaum 4 cbm in der Stunde, während 7 cbm stündlich verbraucht werden. Es muß also die größte Wasserknappheit eintreten. Die Einwohner werden dringend ersucht, die größte Sparbarkeit beim Verbrauch des Wassers — hauptsächlich jetzt beim Schlachten walten zu lassen, wenn nicht für die nächsten Monate ein gänzlicher Wassermangel eintreten soll.

Spangenberg, 9. Dezember 1911.
Der Magistrat.
Bender.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf meines an der Landfelder Straße, unterhalb des neuen Siechenhauses belegenen Grundstücks wird **3. und letzter** Termin auf **Montag, den 11. d. Mts.,**

abends 1/9 Uhr

in die Rathausstellereiwirtschaft anberaumt. Es wird bemerkt, daß bei annehmbarem Gebote der Zuschlag im Termin erteilt und Nachgebote nicht angenommen werden.

Spangenberg, den 9. Dez. 1911.
Witwe Friedrich Berge.

Ab 18. Dezember werden

15 möblierte Zimmer

gesucht. Offerten mit monatlichem Mietpreis unter „Theater“ an die Geschäftsstelle d. Bl.

München. Bürgerbräu
Hch. Heinz.

Schürzen!

Schwarzseidene Schürzen,
Farbigseidene Schürzen,
Weiße Tändelschürzen,
Schwarzwollene Schürzen,
Hausschürzen,
Reformschürzen,
Kleiderschürzen,
Niederschürzen,
Kinderschürzen

empfehlen in größter Auswahl in allen Arten und Preislagen

H. Levisohn.

Weihnachtsausstellung

in Schokoladen, Weihnachtskuchen, Konfekt, Christbaumschmuck usw. usw.

Weiße Nürnberger, Baseler Honigkuchen, Matronen, Nuß-, Oblaten- und Schokoladen-Lebkuchen, sowie Sanitäts- u. echt Friedrichsdorfer Zwieback.

Schokoladen- und Dessert-Bonbons.

Bestellungen auf Torten, Kuchen, Mandelberge, Baumkuchen aller Art, sowie Tee- und Kaffeegebäck usw. werden prompt ausgeführt.

Wilhelm Gundlach, Konditorei und Bäckerei.

Auf den Aufruf betr. Sammlung der Briefe und Tagebücher pp. aus Kriegszeit im Meltinger Kreisblatt Nr. 143 vom 7. Dez. 1911 wird besonders aufmerksam gemacht. Die geschehene Anregung zur Sammlung von Schriftstücken aller Art aus Kriegszeit zur bleibenden Aufbewahrung verdient weitestgehende Unterstützung. Die Sammlung soll die Originalbriefe, Tagebücher, Soldatenliederbücher, Notizbücher und sonstige Schriftstücke aus Kriegszeit umfassen, und zwar die Briefe aus dem Felde, wie die Briefe aus der Heimat. Statt der Originale genügen beglaubigte Abschriften und Abdrücke. Die Schriftstücke werden sowohl geschenktweise wie unter Vorbehalt des Eigentumsrechts angenommen. Der Empfang einer in den amtlichen Organen mit Nennung der Geber pp. bestätigt. Bei Schriftstücken, welche nach dem Willen der Besitzer einstweilen vertraulich behandelt werden sollen, wird deren Wunsch gemäß verfahren werden. Staatliche Mittel können für diese Zwecke nicht zur Verfügung gestellt werden.

Sammelstellen für Schriftstücke der bezeichneten Art sind das Landratsamt Meltingen, die Magistrate zu Meltingen und Spangenberg und der Bürgermeister zu Felsberg sowie auch die königliche Universitätsbibliothek in Marburg.

Zur Entgegennahme derartiger Schriften, Notizbücher, Aufzeichnungen bin ich sehr gern bereit, es würde gerade für das hier in dieser Stadt zu errichtende kleinstädtische Museum von lohnenden Werte sein, derartiges Wertvolle zu besitzen.

Spangenberg, 8. Dez. 1911.

Der Magistrat. Bender.

Interessenten, welche sich an einen im Monat Januar stattfindenden

Tanzstunden-Kursus

beteiligen, wollen dies der Frau Ww. Entzorothe hier bis zum 15. Dezbr. mitteilen.

München. Bürgerbräu
Hch. Heinz.

Handschuh - Fabrik
und Herren-Artikel

Philipp Hartdegen

Cassel

Unt. Königsstr. 52. Fernruf 352.

Praktische

**Weihnachts-
Geschenke!**

Handschuhe

Weisse Damen-Glance von 1.50 an
Farbig Damen-Glance von 1.75 an

Krawatten

Herrliche Farben!
Grösste Auswahl!

Herren-Wäsche

Bekannt vorzügl. Qualität.

Kragen Prima Leinen
5fach 1/2 Dtz. 2.90

Unterzeuge

Hemden von 1.75 an
Jacken von 1.25 an
Rosen von 1.50 an

Taschentücher

weiss 1/2 Dtz. von 1.40 an
m. Farbig. Kante 1/2 Dtz. von 1.20 an
Kindertücher . . . 1/2 Dtz. von 0.65 an

Kragenschoner

von 40 Pfg. an.

Billigst-Preise. Reell-Bedienung.

NB. Aufträge nach auswärts werden
prompt erledigt!

Nationalliberale Partei.

Öffentliche politische Versammlungen

Sonntag, den 10. Dezember:

nachmitt. 3 Uhr in **Nausis**, Gastwirtschaft Möller,
5 1/2 " " **Pfiefe**, Albrecht,
abends 8 " " **Spangenberg**, Gastwirt-
schaft „Zum goldenen Löwen“.

Redner: Landtagsabgeordneter Dr. Schroeder;
ParteiSekretär Nübel.

Thema:

Die bevorstehenden Reichstagswahlen.
Freie Aussprache.

Bringe zu **Weihnachten** mein

Spielwarengeschäft

in empfehlenswerter Erinnerung.

Durch günstige Einkäufe bin ich in der Lage, sämtliche

Spielwaren

zum billigsten Preise abzugeben. Christbaumschmuck,
Christbaumlichter, Sternschnuppen etc. Auf **grosse**
Schlafpuppen mache ganz besonders aufmerksam.

Jsak Rosenbaum

Inhaber: **S. Rosenbaum**, Neustadt 63.

Turn- Verein  **Froher Mut.**

Sonnabend, den 9. Dez., abends 9 Uhr
im Vereinslokal
Monatsversammlung.
Tagesordnung wird in der Versamm-
lung bekannt gegeben. **Der Vorstand.**

Gesangverein „Liedertafel“
Montag abend 9 Uhr:
Gesangstunde.
Der Vorstand.

Millionen
gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Scharf, Ver-
schleimung, Krampf- und
Heuschusten

Kaiser' Brust- Caramellen

mit den „3 Tannen“

6050

not. degl. Zeugnisse
von Aerzten und
Privaten verbürgen
den sicheren Erfolg.

Neuerst bestimmte und
wohlschmeckende Bonbons.
Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
zu haben bei:

H. Mohr,
Fnh. Rich. Mohr, Spangenberg

Passende Weihnachtsgeschenke

sind

Uhren und Schmucksachen

Empfehle als billig:

silberne Damenuhren von 10 Mk. an
silberne Herreuhren von 10 Mk. an
goldene Damenuhren von 18 Mk. an

unter 2jähriger Garantie

außerdem goldene, silberne und Double-Schmucksachen
in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Goldene Verlobungsringe

in allen Größen vorrätig.

Otto Schinke, Uhrmacher

Martinsplatz 3. **Cassel** Martinsplatz 3.
dem Denkmal gegenüber.

(Bitte genau auf Firma zu achten.)

Als Weihnachtsgeschenke empfehle:

Gesangbücher, Bibeln und Gebetbücher,
Bilder- und Märchenbücher, Jugendschriften,
Photographie- und Postkartenalben, Koch-
bücher, Mundharmonikas, ff. Schreibzeuge,
Leder- und Galanteriewaren, Photographie-
rahmen in allen Größen,

Spielwaren und Christbaumschmuck

in großer Auswahl,

Christbaumlichter, Weihnachtspostkarten usw.

Burgstr. **86 Heinrich Lösch** Burgstr. **86**

Was schenke ich zu Weihnachten?

Geschenke von bleibendem Werte sind:

Uhren, Goldwaren, Optische Artikel, Sprechapparate.

Alle diese Artikel halte ich in denkbar grösster
Auswahl zu staunend billigen Preisen auf Lager.

Mit Auswahlen stehe jederzeit gerne zu Diensten.

Komme jeden **Freitag** nach Spangenberg.

Ernst Redl, Uhrmacher

Filiale:
Spangenberg
Klosterstrasse

Stade 15. **Eschwege**, Stade 15.
Streng reelle Bedienung. Feste Preise.

Filiale:
Spangenberg
Klosterstrasse

Coursbericht des Bankgeschäfts Gebrüder Zahn, Cassel

Lutherstrasse 3. Brief. Geld.

3 1/2%	Preuß. Confol.	—	—
3%	Preuß. Confol.	—	—
3 1/4%	Landes-Credit-	—	—
	Cassen-Obligationen	—	—
3%	Landes-Credit-Cassen-	—	—
	Obligationen	—	—
4%	Landes-Credit-Cassen-	—	—
	Obligationen 20	—	—
3 1/2%	Landes-Credit-Cassen-	—	—
	Obligationen 21	94 1/2	—
4%	Landes-Credit-Cassen-	—	—
	Obligationen 24	101 1/2	—
3 1/2%	Casseler Stadt-Obl.	—	—
4%	Preuß. Boden-Credit-	—	—
	Frankbriefe	100	—
4%	Schwarzburg-Hypoth.	—	—
	Frankbriefe	100/20	—
4%	Ruß. Haapt. garant.	—	—
	Eisenbahn-Privat. verich.	100/4	—
	Braunsch. 20 Taler Lose	—	89 1/4
	Amerikanische Coupons	—	208
	u. u. Verkauf aller sonstig. Wertpapiere.	—	4.18
	Controlle aller verlosbaren Wertpapiere.	—	—
	Wechsel und Auszahlung auf Amerika.	—	—
	„Stahlhammer“	—	—
	Depositen unter eigenem Verschluss.	—	—
	Spec. Verkehr.	—	—

An- und Abmeldefomulare

Billig!

Spangenberg.

Billig!

Im großen Saale der **Frau Ww. Entzeroth** „Gasthof zum Deutschen Kaiser“
Von Freitag, den 8. bis Donnerstag, den 14. Dezember

Nur 6 Tage!



Riesen - Massenverkäufe



direkt aus dem größten Emaillewerk Deutschlands fortwährend Zufuhren.

7500 Kilogramm verpackt in Waggons



Emaillé-Waren



sollen zu fabelhaft billigen Preisen verkauft werden.

Zum Aussuchen.

Kein Kaufzwang.

Alle Haus- und Küchengeräthe in selten großer Auswahl spottbillig!

Jeder wird zum Besehen der Ware freundlichst eingeladen;
wer diese Gelegenheit versäumt, schadet sich selbst.

Nur 6 Tage.

Nur 6 Tage.

Nicht zu vergleichen mit den teuren Preisen vorheriger Verkäufe.

Massenverkäufe bis Donnerstag, den 14. Dezember abends.

Dasselbe Geschäft, welches vor 7 Jahren im Schafstall verkaufte.

In Hamburg trotz größter Konkurrenz 100 000 Kilogramm in 3 Monaten verkauft. In Bernburg 40 000 Kilo in 6 Wochen.

Ernst Pickave aus Elberfeld.

J. B.: E. Brass.

Zug-, Wand-, Steh- u. Hängelampen

in großer Auswahl zu billigen Preisen



la. schwere
Sturmlaternen



H. Mohr.

la. schwere
Sturmlaternen



Große Gelenk- Puppen

in bekant reichhaltiger Auswahl im Einzelverkauf der

Casseler Puppenfabrik

M. R. Rosenstein jr.,
Cassel, 24 Entengasse 24.

Reisekörbe und -Koffer

offert

Levi Spangenthal.

Deutzer Motoren

stehend u. liegend für alle Gasarten u. flüssige Brennstoffe.
Einfache Bedienung. Sparsam. Unverwüsthch. Billig.

920 000 P. S. in Betrieb bezw. Ausführung.

Fahrbare Motoren.

Fahrbare Kreis- und Bandsägen
(Selbstfahrer)

Komplette Dreschsätze.

Lokomobilen-Sauggas-Anlagen. Deutzer Diesel-Motoren.
Bauwinden. Pumpwerke. Motor-Boote. Feldbahn-
Gruben-Lokomotiven.

GAS MOTOREN-FABRIK DEUTZ

ZWEIGNIEDERLASSUNG **FRANKFURT** TAUNUS-STR 47

Wildscheine zu haben bei C. Thomas

Zu Weihnachten!

**Spielwaren
Baumschmuck
Baumlichte
Gelegenheitsgeschenke
Bilderbücher
Jugendschriften**

in grosser Auswahl empfiehlt

Josef Rosenbaum

Buch- und Papierhandlung.